

eine unsterbliche Seele wohnt, welche nach Erlösung und Frieden schreit gleich der des geringsten seiner Sklaven. Dem wartenden Priester befohl er, zu gehen; gegen Morgen kehrte er allein in sein Haus zurück. Den Altar, welchen er für sich bestimmt hatte, ließ er bauen „dem erstgeborenen Gottessohn“, dessen Namen er nicht kannte; die Stelle seiner Erleuchtung aber ließ er umschließen, daß sie niemand betrete. Was weiter in der Seele des Kaisers vorging und wie sie im Jenseits bestanden hat, das weiß nur der allein, welcher unter Augustus' Regierung geboren werden wollte. Heute steht an der Stelle des Juppitertempels eine Marienkirche. Der Ort der Erscheinung ist durch ein kleines Tempelchen, das in der Kirche steht, bezeichnet, und die Tausende von römischen Kindern kommen am Christfest hierher, um das ausgestellte schönste und kostbarste Bild des Jesuskinds zu sehen und dabei zu beten und zu singen.

O Schlüssel Davids!

Keiner fällt tiefer als der Priester, wenn er fällt. Nichts, auch nicht die größte Lästerung und das schwerste Aergerniß eines verdorbenen Laien, kommt dem Aergerniß und der Unehre gleich, welche ein zum heiligen Dienste Geweihter der Kirche und sich selber anthut. Selbst der leichtfertige und laue Weltmensch wird peinlich und eigenthümlich berührt beim Anblick eines Priesters, welcher den Fluch des Bruches mit seiner Kirche, seinem Stande und seinen Gelübden auf sich geladen hat. Auch der Weltmensch wird zu solch einem Manne nicht viel Vertrauen haben. Er sieht ihn mit einer Art Neugierde an, wie eine Merkwürdigkeit, etwa ein vom Himmel gefallenes Meteor; aber weiter will er nichts mit ihm zu thun haben. Und das ist ja der von seiner Kirche getrennte Priester: ein gefallener Engel, der genau in das